GERMANISTISCHE ABHANDLUNGEN

Der Roman der Goethezeit

MANFRED ENGEL

Der Roman der Goethezeit

Band 1

Anfänge in Klassik und Frühromantik:

Transzendente Geschichten

J.B. METZLER VERLAG
STUTTGART · WEIMAR

GERMANISTISCHE ABHANDLUNGEN 71

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

Engel, Manfred:

Der Roman der Goethezeit / Manfred Engel.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler

Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Habil.-Schr.

Bd. 1. Anfänge in Klassik und Frühromantik :

Transzendente Geschichten. – 1993

(Germanistische Abhandlungen ; 71)

ISBN 978-3-476-00858-9

NE: GT

ISBN 978-3-476-00858-9

ISBN 978-3-476-03431-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03431-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1993 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1993

EIN VERLAG DER SPEKTRUM FACHVERLAGE GMBH

INHALTSVERZEICHNIS

Zur technischen Einrichtung des Bandes	XV
<i>Vorbemerkungen</i>	1
Hegels Phantasma eines »absoluten Epos« 1 – Zur Forschungssituation 4 – Forschungsprojekt »Transzendentalroman« 5 – Methodologische Überlegun- gen 14 – Zum Aufbau des Buches 18.	
I. ZUR EINFÜHRUNG	21
1. Fichtes ›Bestimmung des Menschen‹: Ein Epochenmodell in nuce	23
Die ›Bestimmung‹ als mentalitätsgeschichtliches Schlüsseldokument 23 – Zweifel: Die Opposition »System der Freiheit« vs. »System der Notwendig- keit« und die Folgelasten des empiristisch-naturwissenschaftlichen Weltbilds 24 – Exkurs zum französischen Materialismus: D'Holbach, Helvétius, La Mettrie, de Sade 26 – Determinationsangst als Zeitsyndrom und die idealisti- sche Entscheidung für die Freiheit 29 – Wissen: Befreiung und Substanzver- lust 31 – Solipsismusangst als Zeitsyndrom 32 – Glauben: Fichtes Suche nach einem transsubjektiven Grund im Kontext von »Neuer Mythologie« und idealistischem Ontodizeestreiben 33.	
2. Innenwelt vs. Außenwelt: Zu Ursprung und Geschichte eines kulturkritischen Topos	37
2.1. Rousseau: Träumereien vom Beisichselbstsein	38
»Amour de soi« vs. »amour propre«: Das Streben nach reinem Selbstbezug und die Kritik an allen Modi dezentrierter Existenz als Kern von Rousseaus Werk 38 – Urszenen aus der Ätiologie des Schwärmens 42 – Werkphasen als unterschiedliche Versuche zur kommunikativen Vermittlung zwischen Innen- und Außenwelt 46 – »Rêveries«: Imaginative Projektionen und die reine Selbstpräsenz des »sentiment de mon existence« 47.	
2.2. Herder: Organismus vs. Maschine	48
Ein Seestück: Der Intellektuelle und die Praxis 48 – Zeitkritik unter der Leit- metaphorik von Mechanismus und Maschine 50 – Lebendige Einheiten: Zur Konjunktur organischer Vermittlungskonzepte; der Organismus als Modell für die Einheit von Subjekt, Staat und Kunstwerk 50 – Herders organizisti- sche Konstruktion des Menschen aus der Polarität von Liebe und Haß und ihre Probleme 52.	

2.3. Wilhelm von Humboldt: Selbst-Bildung als schöne Kunst	55
›Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen‹: Der verwaltete citoyen 55 – Die Verbindung von organisistischem Monismus und idealistischem Dualismus: Humboldts Bildungskonzept und das triadische Geschichtsmodell 57 – »Die Kunst besteht in der Vernichtung der Natur als Wirklichkeit‹: Kunst als erfahrbar gewordenes Ideal 59.	
2.4. Schiller und Goethe: Autonomie des Subjekts und Autonomie der Kunst	60
SCHILLER: Die ›Philosophischen Briefe‹ als Krisenprotokoll 60 – Subjektivitätsentwurf, Zeitkritik und die Rolle der Kunst als Medium transzendentaler Selbsterfahrung des Menschen in den ›Ästhetischen Briefen‹ 62 – Schillers Ableitung der klassischen Autonomieästhetik 65 – Schillers Poetik der »Idealisierung« in produktions-, rezeptions-, darstellungs- und werkästhetischer Hinsicht 67 – Autonomieästhetik und Schwärmerproblematik 70 — GOETHE: Zur Vermittelbarkeit von »hartnäckigem Realismus« und klassischer Autonomieästhetik 71 – Exkurs zu den naturwissenschaftlichen Schriften 72 – »Idee« der Natur und Polaritätskonzept als Berührungspunkte zwischen Goethe und dem Idealismus 75 – Goethes Poetik der »Idealisierung« 76.	
2.5. Zeitdiagnosen Fichtes und Hegels: Das »Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit« und die »Prosa« der »bürgerlichen Gesellschaft«	79
FICHTEs Schrift ›Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters‹ (1806): Das »Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit« mit seiner Vergötzung von »Eigennutz« und gesundem Menschenverstand und der Kult des »Unbegreiflichen« 79 – Ungenügen an der Subjektphilosophie und neues Religionskonzept 80 — HEGEL: »Poetischer Weltzustand« und »bürgerliche Gesellschaft« 82 – Überwindung der Opposition »homme« vs. »citoyen« und neue Schwärmerkritik 84 – Zur Krise der klassisch-romantischen Substantialisierung von Innerlichkeit am Ende der Frühromantik 85.	
2.6. Zusammenfassung	86
Skizze zu einer Modellgeschichte der Subjektivitätskonzepte in Aufklärung und Goethezeit 86.	
II. GRUNDLAGEN IM 18. JAHRHUNDERT	89
3. Der Roman der Aufklärung zwischen Rationalismus und Empirismus	91
3.1. Blanckenburgs ›Versuch über den Roman‹: Causae efficientes und/oder causae finales	91
Der Roman als »innre Geschichte« des »Menschen‹: Kausalnexus und vervollkommnung 91 – Theodizée-Postulat und neuer empirisch-psychologischer Realismus 92 – Risse im Theorie-Gebäude: »Uhrwerk« vs. »Maschine« und Eklektizismus der wirkungsästhetischen Konzepte 96.	
3.2. Entwicklungstendenzen der Gattung im 18. Jahrhundert	98
Spätaufklärerische Romantypen: »pragmatischer« und »anthropologischer«	

Roman 98 – Entwicklungslinien: Ablösung vom Barockroman und von der rhetorisch geprägten Poetik der Frühaufklärung 100.

3.2.1. *Providenz – Kontingenz – Effizienz: Wert- vs. Zweckrationalität* 102

DANIEL DEFOE und der Gattungskonflikt von Abenteuergeschichte und spiritueller Autobiographie: »Original sin« und ökonomischer Erfolg im »ROBINSON CRUSOE« (1719); Wert- und Perspektivenverwirrung in »MOLL FLANDERS« (1722) 103 – Selbstbehauptung und Unterwerfung unter den Willen Gottes in SAMUEL RICHARDSON'S »PAMELA« (1740) 106 – HENRY FIELDING'S »TOM JONES« (1749): Die Ambivalenz der »prudence«; neue plot-Struktur als ästhetische Fingierung von Providenz 107 – JUNG-STILLINGS »LEBENSGESCHICHTE« (1777-1817): Gattungsgeschichtliche Regression vom anthropologischen Roman zur pietistischen Autobiographie 112.

3.2.2. *Exemplum – Kasus: Moralische Vorbildlichkeit vs. psychologische Differenzierung* 114

RICHARDSON'S »CLARISSA« (1747/48): Polyperspektivische Differenzierungskunst und die Regression in moralische Eindeutigkeit 114 – JEAN-JACQUES ROUSSEAU'S »JULIE, OU LA NOUVELLE HÉLOÏSE« (1761): Die Versöhnung von »vertu« und »passion« und ihr Widerruf 119.

3.2.3. *Anthropologische Finalität vs. anthropologische Kausalität* 123

»Vernünftige Leidenschaften« und das empfindsame Programm einer Vermittlung von Kopf und Herz 123 – SCHNABEL'S »INSEL FELSENBURG« (1731): Beherrschbare Triebe vs. ungebändigte Affen 124 – GELLERT'S »SCHWEDISCHE GRÄFIN« (1747/48): Empfindsamer Stoizismus vs. irritierende Parallelgeschichte 125 – PRÉVOST'S »MANON LESCAUT« (1731): Diskurs der Sittlichkeit vs. Diskurs des Sensualismus 126.

3.3. *Krisenprotokolle: Der anthropologische Roman der Spätaufklärung* 131

Die Genese des anthropologischen Romans aus den Genretraditionen von philosophischem Roman und Autobiographie 131.

3.3.1. *Vom philosophischen zum anthropologischen Roman: Die schlechteste aller möglichen Welten?* 132

Zum Typus des philosophischen Thesenromans 132 – VOLTAIRE'S »CANDIDE« (1759): Destruktion rationalistischer Weltbilder und empiristisches Aufbruchspathos 132 – WEZEL'S »BELPHEGOR« (1776): Materialistische Reduktion der Weltbilder und anthropologische Differenz; Empiristische Folgelasten: Wezels materialistische Anthropologie und das Determinismusproblem 134 – WIELAND'S »AGATHON« (1766/67): Zur problematischen Verschmelzung von philosophischem, pragmatischem und anthropologischem Roman; die gescheiterte Schwärmerkur 140.

3.3.2. *Karl Philipp Moritz, »Anton Reiser« (1785-90): Der anthropologische Roman als Erfahrungsseelenkunde* 145

Moritz' Schwanken zwischen rationalistischen und empiristischen Konzepten: Parteinahme für das Individuelle und Suche nach dem Ganzen 145 – Theorie und Praxis der Erfahrungsseelenkunde 148 – »ANTON REISER«: Schwärmer-syn-

drom und paradigmatisches narratives Schema; Selbstbeobachtung als »Frei- statt des Weisen«: zur Erzählerfigur 149 – Anthropologisches Romanprogramm im Sturm und Drang: die Authentizität des Individuellen 153.

3.3.3. *Ludwig Tiecks ›William Lovell‹ (1795/96): Metamorphosen des Schwärmers zwischen Spätaufklärung und Goethezeit* 155

Lovells Reise durch die Spätaufklärung als gescheiterte Triade: Empfindsame Schwärmerei, materialistischer Hedonismus, hyperphysische Schwärmerei 155 – Die Gegenwelten: Depravierter bürgerlicher Erwerbswelt und regressive Gartenidylle 160 – Tiecks Modifikation des anthropologischen Romans 161 – Kritik an den »konventionellen Zeichen« der »gewöhnlichen Sprache«: Neue Prominenz der Metaphorik und ihre Organisation als poetischer Nexus 163.

4. *Alternative Romankonzepte* 167

Alternativen zum pragmatischen und anthropologischen Roman 167.

4.1. *Potenzierte Reflexivität: Die Verselbständigung der Erzählebene* 169

Die Geburt des auktorialen Erzählers aus dem Geist der Kasuistik und des Witzes in FIELDINGS ›TOM JONES‹ (1749) und WIELANDS ›AGATHON‹ (1766/67) 169 – DENIS DIDEROTS ›JACQUES LE FATALISTE‹ (1778-80): Determinismus paradox; Kasuistik: Sozialmoral und die Unbelangbarkeit des Individuums; »Ceci n'est pas un roman«: Die wahre Geschichte, das Genie und die reflexive Distanzierung von Erzähler und Leser 173 – LAURENCE STERNES ›TRISTRAM SHANDY‹ (1759-67): Sternes Subversion des Lockeschen Empirismus; zur Figurenkonzeption; Erzähler und Romanform: Selbstreflexion und Autoreflexivität, Laune und Empfindung; Erzähler und Leser 182 – DIDEROTS ›LE NEVEU DE RAMEAU‹ (ca. 1761-75): Reflektierte Schauspielereexistenz und Identitätsverlust 192.

4.2. *Potenzierte Emotionalität: Die Sprache des Herzens* 194

Zu Poetik und Semantik des empfindsamen Briefromans 194 – Landschaftsdarstellung und Selbsterfahrung in Rousseaus ›NOUVELLE HÉLOÏSE‹ (1761): 1) Allegorese aus dem Geist der »vertu«, 2) Projektion im »amour propre«, 3) Kontemplation im »amour de soi« 195 – STERNES ›SENTIMENTAL JOURNEY‹ (1768): Reflektierte Projektion als Empfindung von Empfindungen 201 – GOETHE ›WERTHER‹ (1774): Landschaftsdarstellung und Selbsterfahrung; Werther als Schwärmer: Neubewertung der Phantasie und organistisches Subjektivitätsmodell; ›Werther‹ und die Genretradition des anthropologischen Romans; Epische Integration: »innere« (organische) Form und ästhetische Objektivierung 203.

4.3. *Das »für sich bestehende Ganze«: Karl Philipp Moritz' Programm einer ästhetischen Autonomie* 215

Anton Reiser als Dilettant 215 – Moritz' Autonomiekonzept im Lichte Rousseaus 216 – Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte des »in sich vollendeten« Kunstwerks: Transempirische Objektivität und zweckfreies Schönes 220 – Werkästhetische Aspekte: Die Organisation um einen »Mittelpunkt«; Moritz' Symbolästhetik 221 – »Neue Mythologie« als »Weihung des wirklichen Lebens«: Moritz' ›Götterlehre‹ und die strukturelle und funktionale Identität von Kunst und Religion 223.

III. DIE ENTSTEHUNG DES TRANSZENDENTALROMANS IN KLASSIK UND FRÜHROMANTIK	227
5. Goethe, ›Wilhelm Meisters Lehrjahre‹ (1795/96): Ein symbolischer Bildungsroman	229
5.1. Vorüberlegungen	229
5.1.1. Erzähltheoretische Reflexionen in den ›Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten‹	229
Die ›Unterhaltungen‹ in den ›Horen‹: Kontroverse oder commercium? 229 – Der Test von Diskursmodellen auf ihre Fähigkeit zur Konsensstiftung: 1) Gescheitertes politisches Rasonieren und Versuch zu »geselliger Bildung«; 2) »Wahre« Geschichten; 3) »Moralische« Geschichten; 4) Das ›Märchen‹ als autonome und symbolische Dichtung 230.	
5.1.2. Entwicklung wozu? Die Ratlosigkeit der ersten Leser	236
Die ›Lehrjahre‹ und der idealistische Erwartungshorizont: Friedrich Christian Körner; Wilhelm von Humboldt; Friedrich Schiller 236 – Auswertung der Rezeptionszeugnisse in Hinblick auf die gattungsgeschichtliche Innovativität der ›Lehrjahre‹ 242 – Zur Kritik des Forschungsprojekts »Bildungsroman« 245.	
5.2. Epische Organisation 1: Die Schwächung von pragmatischem und ideellem Nexus	247
5.2.1. Zufall – Schicksal – autonomes Handeln	247
Schicksalskonzepte: Schicksalsglaube vs. autonomes Handeln, Individualität vs. allgemeine Regel 247 – Weltvertrauen und »unverwüstliche Gesundheit«: Wilhelms Schicksalsglauben als notwendige Voraussetzung für die Heilung eines Schwärmers 250.	
5.2.2. Spiegelungen: Die Figurenkonstellation als Panorama von Bildungskonzepten	254
Die Opposition Ichbezug vs. Weltbezug als Grundpolarität 254 – Bürger und Adelige: Heteronomes Sein und zweckfreies Scheinen 255 – Schwärmer-schicksale: Der Harfner, Mignon, Aurelie 258 – Die schöne Seele: Unbewußte Selbstobjektivierung als Substitut für Weltbezug 261 – Innere Bildung und äußeres Wirken: Die verwirrende Vielfältigkeit der Turmgesellschaft (Oheim, Abbé, Jarno, Lothario, Therese, Natalie) 263 – Anthropologische Determination und Kasuistik: Die Subvertierung des ideellen Nexus 265.	
5.2.3. Ironische Relativierung: Zur Funktion der Erzählerfigur	266
Der Erzähler als »Rhapsode« 266 – Der Erzähler der ›Lehrjahre‹ im Vergleich mit dem der ›Sendung‹ 267 – Die Kluft zwischen erzählerischer Idealität und erzählter Individualität und das zunehmende Ausbleiben auktorialer Orientierungshilfen 269 – Erzählerische und objektive Ironisierung Wilhelms: Kritik schwärmerischer Projektion und wirkungsästhetische Konditionierung 272 – Objektive Ironisierung der Turmgesellschaft: Die Relativierung aller fiktionsintern exponierten Konzepte 274.	

5.3. Epische Organisation 2: Figuraler und symbolischer Nexus	275
Finalität vs. Kausalität: Auf der Suche nach dem Subjekt des finalen Nexus	
275 – Der Bildungsroman als »Bildergeschichte« (Hans-Jürgen Schings) 279	
– Typus und Antitypus: Das Gemälde vom kranken Königssohn und seine Heilung 280 – Weitere »unauslöschliche Jugendeindrücke«: Zur Vervollständigung des figuralen Grundinventars 283 – Das figurale Kompositionsprinzip der ›Lehrjahre‹: 1) Die figurale Reihe »Lieblingsbild«/»Amazone«; 2) Motivreihen (am Beispiel von »Schleier«, »Vogel«, »Feuer«); 3) Die figurale Durchführung der »unauslöschlichen Jugendeindrücke« 285 – Figuraler vs. psychologisch-pragmatischer Nexus: Der Primat der Symbolebene 296 – Die »Bildergeschichte« als symbolisches Grundmuster eines erfolgreichen Bildungsprozesses und die poetische Stiftung von Weltvertrauen 298.	
5.4. Transzendentalpoetische Reflexionen: Kunst und Kunstrezeption in den ›Lehrjahren‹ als implizite werkimmanente Poetik des Romans	300
Werkimmanente Poetik als ästhetische Erziehung des Publikums 300 – Wilhelms Theateraktivitäten 300 – Die sentimentalische Lyrik Mignons und des Harfners und ihr Publikum 304 – Die klassische Kunsttheorie der Turmgesellschaft 308 – Das Schloß des Oheims, der Saal der Vergangenheit und Mignons Exequien: Die klassische Kunstpraxis der Turmgesellschaft 310 – »Das Nützliche befördert sich selbst, das Schöne muß befördert werden«: Gegen die Deutung der ›Lehrjahre‹ als Sieg der »Prosa« über die »Poesie« 313.	
5.5. Landschaft in den ›Lehrjahren‹	313
Das weitgehende Fehlen literarischer Landschaften als weiteres Indiz für die gattungsgeschichtliche Übergangstellung der ›Lehrjahre‹ 313.	
5.6. Zusammenfassung	316
Zwischen anthropologischem Roman und Transzendentalroman: Das Zweiebenen-Modell der ›Lehrjahre‹ und die klassische Trennung von »Kunst« und »Leben« 316.	
6. Friedrich Hölderlin, ›Hyperion‹ (1797 u. 1799): Der Roman als »Einheit von Einheit und Differenz«	321
6.1. Vorüberlegungen: Hölderlins Beitrag zu Philosophie, Ästhetik und Poetik des deutschen Idealismus	321
Hölderlin und der Idealismus: Neue Forschungstendenzen 321 – ›Urtheil und Seyn‹ (1795): Das Absolute als Subjekt-Objekt; Konsequenzen für das Subjekt-Objekt-Verhältnis und die Rolle der Kunst 322– Exkurs zur »intellektuellen/intellektuellen Anschauung« als Schlüsselkategorie des nach-Kantschen Idealismus 325 – Hölderlins Homburger Schriften: Konzepte für eine »Einheit von Einheit und Differenz« 327 – Ausblick auf das Spätwerk 330.	
6.2. Epische Organisation 1: Das transzendente Grundschema des ›Hyperion‹ und die Figurenkonstellation: Diotima – Hyperion – Alabanda/Adamas	331
Gattungsgeschichtliche Vorüberlegungen 331.	

6.2.1. <i>Das Subjektivitätsmodell</i>	332
Natürliche Einheit: »Alles sein« 332 – Geistige Einheit: »Eins sein« 334 – Kontaktmöglichkeiten zwischen Ich und Welt: 1) Schwärmersyndrom; 2) Heroischer Kampf; 3) Punktuelle Vereinigungen; 4) Wirken als Künstler und Erzieher 336 – Hölderlins Synthesekonzept: Einheit im Wechsel; Ontodizee-Streben 337.	
6.2.2. <i>Individualität und Allgemeinheit</i>	340
Individualität und allgemeine Norm: Die Schuldfrage 340 – Außerhalb der Norm: Philister und Bund der Nemesis 341 – Exkurs: Hölderlin Religionsbegriff; das »lebendige, tausendfach gegliederte Ganze« als soziales und ästhetisches Prinzip 342 – »Jedem eigen und allen gemein«: Die Verwirklichung der »Einheit von Einheit und Differenz« auf der Ebene der Figurenkonstellation 345.	
6.3. <i>Epische Organisation 2: Handlungs- und Schreibebebe – Erinnerung als »transzendente Empfindung«</i>	347
Das Zwei-Ebenen-Modell des »Hyperion« 347.	
6.3.1. <i>Die Handlungsebene: Das »lebendige Ganze« als zyklisches Pulsieren</i> ...	348
Kein linearer Fortschritt auf der Handlungsebene 348 – Organische Form: Der »Wechsel von Entfalten und Verschließen, Ausflug und Rückkehr« als Strukturprinzip des Romans 349 – Die Überwindung des Schwärmersyndroms in der Begegnung mit Diotima 350.	
6.3.2. <i>Die Schreibebebe: Das »lebendige Ganze« als umgreifende »Sphäre«</i>	351
Zur Entwicklung des Helden auf der Schreibebebe 351 – »Symbolische Form« statt philosophischer Thesenroman 352 – Exkurs: Hölderlins Homburger Theorie der Erinnerung 353 – Das Zwei-Ebenen-Modell und die »Einheit von Einheit und Differenz«: epische Desintegration; Empathie vs. reflexive Distanz; zur Entwicklung auf der Schreibebebe; epische Integration 356.	
6.4. <i>Exkurs: Subjektivitätsentwurf und epische Organisation in den Vorstufen</i> ..	359
Subjektivitätsentwurf: »FRAGMENT VON HYPERION« (Leidenschaft und die Suche nach dem Absoluten); »HYPERIONS JUGEND« (Zwei-Triebe-Lehre und die aporetische Verbindung von Monismus und Dualismus); »VORLETZTE FASSUNG« (»Seyn« und »Schönheit«) 359 – Epische Organisation: Entstehung und Entwicklung des Zwei-Ebenen-Modells in Auseinandersetzung mit der spätaufklärerischen Romanpoetik 364.	
6.5. <i>Epische Organisation 3: Roman und »Neue Mythologie«</i>	366
6.5.1. <i>Die metaphorische Ebene als mythische »Sphäre«</i>	366
Lebensweltliche Plausibilisierung 366 – Das elementar-mythologische Bezugssystem: Erde/Pflanzen; Feuer/Licht, Sonne, Sterne; Wasser; Äther 368 – Imaginative Vermittlung der Oppositionen 370 – Der Jahreszeitenzyklus 371.	
6.5.2. <i>Landschaften im »Hyperion«</i>	372
Zu Hölderlins Poetik der Landschaftsdarstellung: Transzendentaler Blick,	

empfindsame Emotionalisierung und reflexive Überhöhung, eingelagerte Metaphern und überlagerte Vergleiche 372 – Hyperion und Werther: Zentrierung im Ich vs. mittelbare Komplementarisierung 375 – Spaziergang durch die »Fülle des Lebens«: Schwebende Einbildungskraft und mittelbare Bezugstiftung; »Neue Mythologie« als mythische Landschaft 376.

6.6. Zusammenfassung 378

Ästhetisches und praktisches Handeln: Zur vermögenspsychologischen Fundierung der Romanform 378.

7. Friedrich Schlegel, ›Lucinde‹ (1799): »Wie in einer endlosen Reihe von Spiegeln« (Frühromantische Potenzierung 1) 381

7.1. Vorüberlegungen 381

7.1.1. Zu Schlegels Romantheorie: Der Roman als »gebildetes künstliches Chaos« .. 381

7.1.1.1. Die ›Wilhelm Meister‹-Rezension: Der Roman als organische Bildung .. 381

»Einheiten derselben Art wie das Ganze«: Das frühromantische Konzept einer organischen Form und seine transzendente Begründung 381 – Organische Form und die romantische Utopie einer Gemeinschaft aus Individuen 386 – Elemente der reflexiven Distanzierung: Ironie und Transzendentalpoesie 387.

7.1.1.2. Das ›Gespräch über die Poesie‹: Der Roman als »romantisches Buch« und »Neue Mythologie« 389

›BRIEF ÜBER DEN ROMAN‹: Sterne, Diderot und Jean Paul als Vertreter der romantischen »Naturpoesie« eines unromantischen Zeitalters 389 – Das Projekt »romantischer Roman«: 1) Sentimentaler Stoff; 2) Historischer Stoff; 3) Der Roman als romantisches Buch; 4) Transzendentalpoesie 392 — ›REDE ÜBER DIE MYTHOLOGIE‹: Die Funktion der neuen Mythologie 395 – Neue Mythologie und Idealismus 397 – Neue Mythologie und romantische Poesie 399 — Schlegels Theorie romantischer Ironie 401 – Zur systematischen Rekonstruierbarkeit von Schlegels Ästhetik und Poetik 403.

7.1.2. Schlegels »Theorie der Weiblichkeit« 405

Die Geschlechtermetaphysik der Goethezeit und Schlegels Konzept einer wechselseitigen Komplementarisierung von Mann und Frau 405 – »Religion« als »Instinkt« für die »Göttlichkeit« der Welt und den »Gott in uns« 406 – Weibliche »Poesie« als instinktive und intensive Totalität, männliche »Philosophie« als bewußtes und extensives Universalitätsstreben 409.

7.2. Epische Organisation: »Planvolles Chaos« als Synthese von Individualität und Totalität 410

7.2.1. Das transzendente Grundschema der ›Lehrjahre der Männlichkeit‹ 410

Die ›Lehrjahre‹ als erfolgreiche Schwärmerkur 410 – Konzeptuelle Rekonstruktion von Julius' Entwicklung 411 – Das Verhältnis der ›Lehrjahre‹ zu den sie rahmenden Romanteilen als neue Variante des Zwei-Ebenen-Modells:

Erzählung der erinnerten Geschichte vs. Demonstration des Aktes einer »augenblicklichen Entstehung und Verwandlung« 417.	
7.2.2. <i>Detailanalysen</i>	420
›Julius an Lucinde‹ 421 – ›Dithyrambische Fantasie über die schönste Situation‹ 424 – ›Charakteristik der kleinen Wilhelmine‹ 426 – ›Allegorie von der Frechheit‹ 427 – Kursorische Interpretation der übrigen »Arabesken« 432.	
7.2.3. <i>Bauprinzipien</i>	438
Die vier Ebenen der ›Lucinde‹: 1) Pflanze; 2) Liebe Julius – Lucinde; 3) Kunst; 4) Religion und Mythologie 438 – Bauprinzipien: 1) Organismus; 2) Potenzierung; 3) Von intensiver zu extensiver Totalität 439 – Versuch einer poetologischen und systematischen Rekonstruktion von Schlegels ästhetischen Kategorien: »Arabeske«, »Witz«, »Neue Mythologie«, »Allegorie«, »romantische Ironie« 440.	
7.2.4. <i>Zusammenfassung</i>	442
Schlegels inhaltliche und formale Radikalisierung des Zwei-Ebenen-Modells 442.	
8. <i>Novalis, ›Heinrich von Ofterdingen‹ (1802): Romantischer Figuralismus (Frühromantische Potenzierung 2)</i>	444
8.1. <i>Vorüberlegungen</i>	444
8.1.1. <i>Der »magische Idealismus« und seine Poetik</i>	444
Novalis' Dichtungen als »Umkippen höchster transzendentalphilosophischer Bewußtheit in programmatischen Irrationalismus«? 444 – Fichte-Kritik als Ausgangspunkt: Das Absolute als Subjekt-Objekt; Aufwertung der Kunst gegenüber der Philosophie; Aufwertung der Individualität 445 – Der »Magische Idealismus« und seine wahrnehmungstheoretische Grundlage 448 – Theorie der Einbildungskraft 450 – »Poetisieren«, symbolische »Wechselrepräsentation«, »Neue Mythologie« 455.	
8.1.2. <i>›Wilhelm Meister‹-Studien: Zur Poetik einer »oeconomischen Construction« des Romans</i>	459
Novalis und die ›Lehrjahre‹ 459 – Die formale Vorbildlichkeit der ›Lehrjahre‹: Von der Blanckenburgschen Verstandeskonstruktion zur transzendentalen Konstruktion des Romans 460 – Vier Kompositionsregeln: Figurenkonstellation in »Variationsreihen«; Teil und Ganzes; narrative und rasonierende Passagen; »Ruhe und Oeonomie des Styls« 462 – »Oeconomisierende« Konstruktion und »nünançirendes« Romantisieren 464.	
8.2. <i>Epische Organisation</i>	465
8.2.1. <i>Die »symbolische Construction der transscendentalen Welt«</i>	465
Schwächung des pragmatischen Nexus und Eigenheiten der epischen Organisation 465 – Rekapitulation der Problemstellung des Transzendentalromans 466 – Welthaltung des Verstandes: »Kampf der Poësie und Unpoësie« 468 – Explizite Konzeptualisierungen 469 – Figurenkonstellation: Die Variationsreihen von Außen- und Innenorientierung 470 – Heinrichs Entwicklung 474 –	

Plausibilisierung der Einheit von Einheit und Differenz auf der Inhaltsebene:
1) Weg nach außen = Weg nach innen; 2) Lineare Kontiguität und Simultaneität 475.

8.2.2. *Novalis' Poetik des romantischen Figuralismus* 478

8.2.2.1. *Horizontaler Figuralnexus* 478

Präfiguration in Träumen und Lebensbuch 478 – Typologische Konvergenz der Romanfiguren 480 – Die epischen Einheiten des Romans als Varianten eines Grundtypus 482.

8.2.2.2. *Poetische Potenzierung* 483

Poetisch potenzierte Einlagen in figuraler Relation zu Ko-text und Gesamttext 483 – Das KLINGSOHR-MÄRCHEN als Beispiel: Die Topographie des Textes und ihr Sinn; Einlagentechnik; potenzierte Poetizität (Vorherrschaft des Wunderbaren, Inkohärenz, freie Phantastik, Neue Mythologie) 485 – Analytische Reflexion und synthetisierende Einbildungskraft 492.

8.2.3. *»Die Erfüllung«: Überlegungen zum 2. Teil*..... 492

Der »Ofterdingen« und die zweiteilige Grundform des Transzendentalromans 492 – Modifikation des »Gewissens«-Begriffs: poetisch-praktisches Handeln 493.

8.2.4. *Zusammenfassung* 495

Kontiguität und Simultaneität: Novalis' Zwei-Ebenen-Modell 495.

Literaturverzeichnis 497

1. 18. JAHRHUNDERT (Aufklärung u. Sturm und Drang): Sekundärliteratur (Gesamtdarstellungen der Aufklärung; Zur Philosophie, Bewußtseins- und Sozialgeschichte des 18. Jhds.; Zu Ästhetik und Poetik, Teilepochen und Gattungen; Zum Roman) 497 – Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur 502 – 2. ZUR GOETHEZEIT (1): Sekundärliteratur (Gesamtdarstellungen, Einzelaspekte, Zur Ästhetik und Poetik, Neue Mythologie, Diverse Gattungen; Zur Klassik; Zur Romantik (1); Zur Frühromantik; Zum Roman der Goethezeit, Zum Bildungsroman) 511 – Zur Philosophie des deutschen Idealismus 518 – Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur 519 – 3. GOETHE, »Wilhelm Meisters Lehrjahre«: Zu den »Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten« 527 – Zu »Wilhelm Meisters Theatralische Sendung« 528 – Zu »Wilhelm Meisters Lehrjahre« 528 – 4. FRIEDRICH HÖLDERLIN: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 532 – Zum »Hyperion« 533 – 5. LUDWIG TIECK, »Franz Sternbalds Wanderungen«: »Phantasmus«-Märchen (»Der blonde Eckbert«, »Der Runenberg«) 534 – Zu »Franz Sternbalds Wanderungen« 535 – 6. FRIEDRICH SCHLEGEL: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 536 – Zu »Über Goethes Meister« 537 – Zum »Gespräch über die Poesie« 537 – Zur »Lucinde« 537 – 7. NOVALIS: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 539 – »Die Lehrlinge zu Saïs« 540 – »Europa« 541 – Novalis und »Wilhelm Meisters Lehrjahre« 541 – Zum »Heinrich von Ofterdingen« 541.

Personen- und Werkregister 543

ZUR TECHNISCHEN EINRICHTUNG DES BANDES

Die im folgenden verwendete ZITIERTECHNIK soll die Vorteile des traditionellen Anmerkungs-systems (schnelle Orientierung ohne Nachschlagen in der Bibliographie) und die des neueren Kennziffernsystems (Entlastung des Anmerkungs-teils, Vermeidung von Mehrfachnachweisen) miteinander verbinden. Die genauen bibliographischen Daten lassen sich jeweils über eine in Klammern beigefügte Kennziffer (markiert durch ein vorangestelltes *) ermitteln, die mit Hilfe des Literaturverzeichnisses aufgeschlüsselt werden kann; Seitenangaben sind nach einem Komma angeschlossen. Steht eine Zahl nur für eine Seitenangabe – etwa bei mehrmaligem Zitieren aus einer bereits nachgewiesenen Quelle –, so wird dies durch ein vorangestelltes S. verdeutlicht. Wenn zur Orientierung hilfreich, sind weitere Angaben wie Verfassername, Briefempfänger und Briefdatum u. ä. beigefügt. Bei Zitaten aus Romanen habe ich – wenn möglich – auch Buch- und Kapitelnummer bzw. bei Briefromanen die Briefnummer angeführt; in all diesen Fällen wird die Nachweisttechnik jeweils in der ersten Anmerkung zum Text erläutert.

Beispiele:

- (Schings; *28) Hans-Jürgen Schings, *Melancholie und Aufklärung. Melancholiker und ihre Kritiker in Erfahrungsseelenkunde und Literatur des 18. Jahrhunderts*. Stuttgart 1977.
- (*460 5, 123) Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Hg. von Karl Richter in Zusammenarbeit mit Herbert G. Göpfert, Norbert Miller u. Gerhard Sauder [Münchner Ausgabe]. München 1985ff., Bd.5, S.123.
- (*593; II, 2, 6; S.315) Ludwig Tieck, *Geschichte des Herrn William Lovell*. Hg. von Walter Münz. Stuttgart 1986 (RUB 8328), Zweiter Band, Zweites Buch, 6. Brief, S.315.

Das LITERATURVERZEICHNIS ist nach Sachgruppen geordnet und entsprechend dem Argumentationsgang untergliedert: Der Abschnitt 1 umfaßt Aufklärung und Sturm und Drang, Abschnitt 2 die Goethezeit (mit Schwerpunkt auf Klassik und Frühromantik); dabei sind jeweils epochen- und themenbezogene Arbeiten einem Block mit Primär- und Sekundärliteratur zu einzelnen Autoren vorangestellt. Die folgenden Abschnitte beinhalten Literatur zu den in Einzeluntersuchungen (ab Kap.5) behandelten Autoren und Werken. In seiner systematischen Gliederung soll das Literaturverzeichnis vor allem die wichtigsten neueren Publikationen zu den ausführlicher behandelten Texten nachweisen und auch Einzelkapitel bedeutender Monographien bibliographisch erschließen. Da sich mehrfach Angaben zu einem Autor an verschiedenen Stellen finden, sind die autoren- und werkbezogenen Einträge des Literaturverzeichnisses auch im Register nachgewiesen (Kennziffer mit vorangestelltem *).